

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 42

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verdienste für das Jenseits

(In einem Artikel über die Todesstrafe, der in der "Schweiz. Rundschau" erschienen ist, schreibt Dr. Anton Gisler aus Chur unter anderem: „Wer an das Fortleben der Seele glaubt, bemüht Wert und Glück des diesseitigen Lebens nicht nach dem Freizein von Dualen, sondern nach der Summe von Lebenstagen, an denen er sich gerade durch Leiden, auch durch Buchthausleiden, möglichst viele Verdienste erwerben kann für das Jenseits.“)

Gott im Himmel — mich überschlug es fast.
Wahrhaftig, ich war sehr überrascht,
Dass ein Pfarrherr die Sache so hinstellt:
Man müsse das Gute tun, damit,
Wenn man dereinst ins Jenseits tritt,
Aufwarten könne und sagen: Bitte,
Hier meine Verdienste, das erste, zweite, dritte
Und so bis auf Tausend an einer Schnur.
Ich, Doktor Anton Gisler aus Chur,
Habe alle diese Verdienste erworben
Und hätte noch mehr, wär' ich nicht vorher
gestorben,
Könnte dann einen weit besseren Platz be-
zahlen,
Mich noch mehr rühmen, könnte selbst prahlen.
Selbst wenn ich, was mir leider nicht blühte,
Ein paar Fährlein im Buchthaus gesessen,
So hätte ich sie dazu benutzt, um auf Gottes
Güte
Im Jenseits zu spekulieren und mir ein
paar Rimesseß
Vom Herrn Buchthausdirektor — ja, mein
Gottsel —
Lautend auf den Erzengel Gabriel —
Zahlbar in den dreißigsten Ewigkeiten,
Unterzeichnen lassen, Schade. Nun muss ich
in Zeitungsartikeln
Solch unmoralische Moral entwickeln,
Hoffend — mir auch so eine Stätte zu be-
reiten.

Jakob Bühl

Helvetisches Geplänkel

Neun Millionen Franken hat das Schweizervolk letztes Jahr nur für Bananen ausgegeben. — Da es geschrieben steht — „an den Früchten werdet ihr sie erkennen“ — so muss angenommen werden, dass das Schweizervolk ein Volksstamm ist, der in einer Tropengegend vegetiert und nur von den Früchten seines Bodens, also von Bananen lebt. Wie man uns mitteilt, sollen dort allerdings auch noch einige Holz- und Erdäpfel gepflanzt, wie auch einige Tropfen Milch zu westindischem Emmentalerfäse verarbeitet werden. Alles in Allem muss es sich um ein höchst eigenartig tropisches Land und Volk handeln mit großem Bananeneinschlag.

*

Eine Unterwaldner Zeitung schreibt: Waadt. Bei sehr schönem Wetter wurde das 8. Schweizer Comptoir eröffnet. Die



**WEBER'S
LIGA-HAVANA
CORONA**
Für Raucher einer feinen, milden Zigarre.
FR. 1.20 DAS PAKET ZU 5 STÜCK
Feine Havana Mischung

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Radinovitch



Nationalrat Hans Blaser, Bern.

Begrüßungsfeier fand von 16 Uhr an im großen Restaurant statt. — Hoffentlich begrüßt sich die Feier immer noch andauernd im großen Restaurant, und wäre es ewig schade, wenn diese Begrüßung je gestört würde.

*

Im Ausstellungsrestaurant der St. Galler Ausstellung wurden letzten Freitag abend 2800 Flaschen Wein abgegeben. Verschiedene Weinsorten beginnen zur Neige zu gehen. Der tägliche Bierkonsum im Biergert beziffert sich durchschnittlich auf 25 Hektoliter. Sehr groß ist auch der Mostkonsum. — Und da kommt noch jemand und sage, die Ausstellung ziehe nicht, die Sache käme nicht richtig in Fluss, es sei nichts gelungen und die Ausstellung sei trocken gewesen! Im Gegenteil, jetzt erst versteht man, dass der Nationalrat bei Beratung der Biersteuerdebatte die Dringlichkeitsklausel angenommen hat. Denn solcher Durst, wie an der St. Galler Ausstellung, gehört gefasst und wie alle Wasserkraft zum Nutzen des Landes ausgenützt.

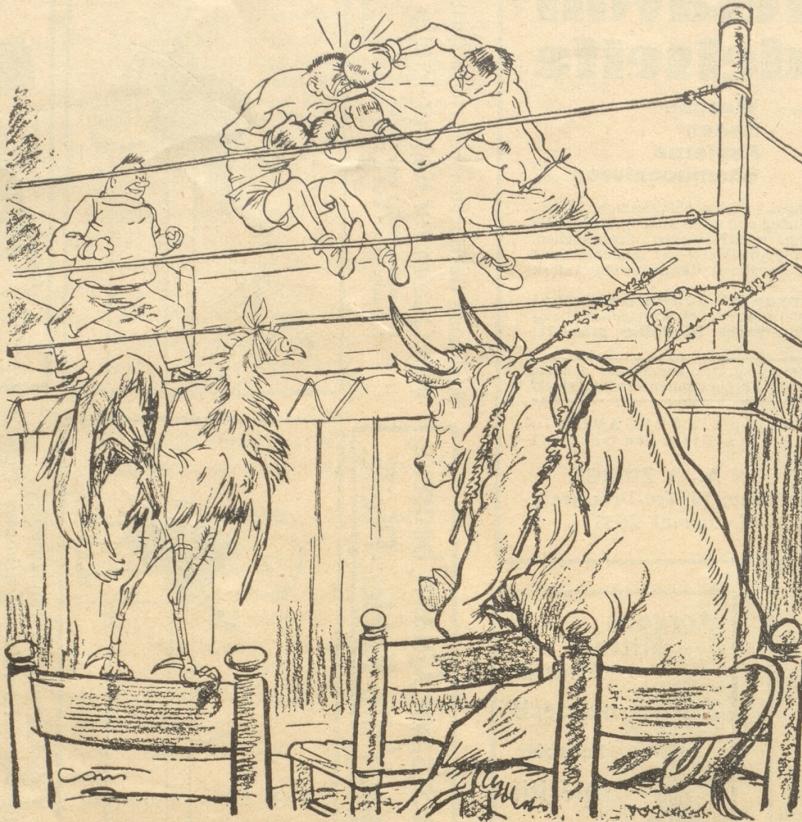
Interkontinentaler Ziegen- und Bockmarkt in Thun. (24., 25. u. 26. Sept.) Dank dem Entgegenkommen von Behörden und Privaten kann auch dieses Jahr der Markt in Thun in gewohnter Weise abgehalten werden. Interessenten, Freunde und Gönner sind bestens eingeladen, diesem größten schweizerischen Ziegenmarkt einen Besuch abzustatten. — Es wird nun abzuwarten sein, wie viele Mitglieder von den Behörden, und wie viele Private bei diesem Bockmarkt verkauft werden konnten und welche Preise sie erzielten. Nach unserer Ansicht sollte sich eine Behörde allerdings nicht so entgegenkommend zeigen und sich so ohne weiteres für einen Ziegenmarkt zur Verfügung stellen.

*

„Bonn internationalen Bremsversuchen, einem sonnigen Bündnerdorf und einem guten Mittagessen.“ Unter diesem Titel berichtet eine Bündner Zeitung, dass auf der Strecke Airolo-Biasca Versuche mit durchgehenden Güterzugsbremsen angestellt wurden, an denen die obersten Bahnbahnhöfen

Die neuen Kampftiere

Aus "Il Travoso"



und die Rehabilitierten.

der verschiedenen Länder teilgenommen haben. Es freut mich, daß den Herren die Versuche gut geschmeckt haben.

*

In einer gemeinsamen Sitzung von Delegationen des Schweizer Hafnermeisterverbandes und des Verbandes Schweizerischer Kachelofenfabrikanten in Osten wurde einstimmig beschlossen, im Interesse unserer Volkswirtschaft für die Kursaalinitiative tatkräftig einzustehen. — Jetzt wird's Tag.

*

Wegen Abwesenheit fast sämtlicher Mitglieder konnte der Bundesrat in den letzten Tagen keine Sitzung abhalten, er hat sich daher mit dem Fall Canevascini noch nicht befaßt. Sodß wir also vorderhand gar keinen Fall Canevascini haben.

*

Auf Grund von Informationen im Bundeshaus hat die Schweizer-Presse in den letzten Tagen festgestellt, daß die Handelsvertragsverhandlungen nicht vom Fleck wollen. Aber die Agentur Havas teilt mit, die Verhandlungen nehmen ihren normalen Gang. Beide Nachrichten sind richtig, die Verhandlungen kommen nicht vom Fleck, aber das ist der normale Gang.

*

Der seeländische Schwingerverband hat ein Rangschwingen in Erlach veranstaltet, aber es kamen keine Schwinger. Das zahlreich herbeigeströmte Publikum soll sehr ungedhalten gewesen sein, weil nicht eine Schwingerhose zu sehen war. Aber, warum hat man dann dem Publikum nicht eine solche Schwingerhose gezeigt, zur Beruhigung?

"Helvetische Literatur Satire"

(Unter diesem Titel hat Max Rychner in der letzten Nummer des "Querschnitt" in Herausgebern eine Charakteristik der heutigen schweizerischen Literatur gegeben, derin in Bauch und Bogen unser ganzes literarisches Schaffen verurteilt und vor dem Ausland blosgestellt wird. Der Arbeit kommt etwa die Wirkung einer Warnungstafel gleich, auf der steht: "Reichsdeutscher, hüte dich vor der schweiz. Literatur.")

Also nennt der Mägeli Rychner, Redaktor der "Rundschau"

Frech und verwegen ein Versegeplärr, darinnen der Jüngling

Häßliche, schmähliche Reden verspricht, vergleichbar dem Waschweib,

Welches giftend und geifernd, den eigenen Waschtrog befudelt.

"Schalkig" nennt solches der Jüngling.

"Schalkig" nennt es das Herrlein,

Wenn er im schnoddrigen "Querschnitt", draußen, im Reiche im Ausland,

Arrogant, wie er ist — verklendet: Was die Schweizer erdichten,

Wertlos ist es, verblödend! — Solches nennt

der Herr "schalkig"

"Helvetische Literatur Satire", o Rychner ist

dieseß:

Einst ein herziges Bubi, von wohlbegüterten Eltern

Kameßt du sorglos mit Hilfe von Geldern und Gütern und Vetttern

Leichtlich zum Doktor und schleunigst nachher zum "Redaktor"

"Wissen und Leben"! Wissend hast du den Titel geändert,

Weißt du doch wenig vom Leben. Freundliche habliche Leute

Zahlen die Defizite des Blättchens. Aesthetische Jungfern

Rühmen den Inhalt. Oh, ja! — Dein schöner Jahresgehalt dann

Macht es dir möglich in Keuschheit — unberührt von den Nöten

Blutbegabter wahrhaftiger Menschen wollte ich sagen)

"Schalkig" zu sein, und geistreichelnd verschlottet zu lachen

Über Bücher, von denen — kann sein, kaum eines gelungen.

Aber — mein Söhnchen, wo ist denn die Tat, wo ist denn die Zeile,

Welche Beweise erbringt, du siehest berufen, o Mägeli —

O nicht selber zu schaffen, bewahre, nur zu erfühlen,

Mägeli, wer etwas kann, und was die Zeit von uns möchte?

Du, schreibe die Zeile, dann läßt du dein "schalkiges" Lächeln!

Jacob Böhler

Literatur.

Unser Herz ist eine Pumpe, und zwar leistet diese Pumpe eine gewaltige Arbeitsleistung, nämlich in einer Lebensdauer von 70 Jahren macht es rund $2\frac{1}{2}$ Milliarden Schläge. Im neuen Heft der "Illustrierten Wochenblatt" (Art. Institut Orell Füssli, Zürich) ist ein interessanter Aufsatz über das Herz: "Der Antreiber des Herzens gefunden". Auch der übrige Inhalt ist sehr lebens- und beachtenswert.

Preisausschreiben

Die letzte Nummer des "Nebelpalster" enthält ein interessantes Preisausschreiben. Verlangen Sie die Nummer 41 am Kiosk oder beim Buchhändler.

Eingabeschluß: 4. November.